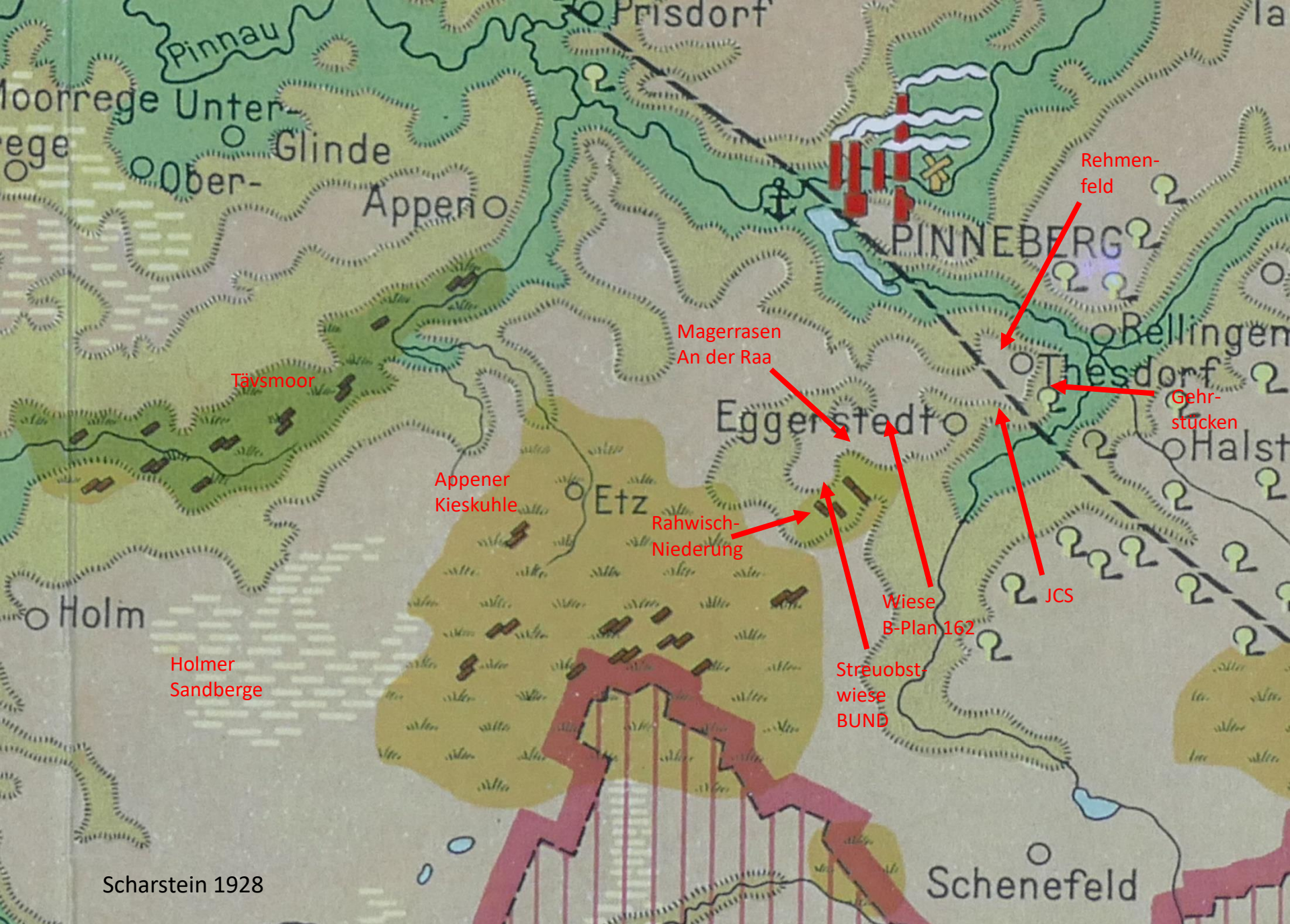


Parallel zum Elbufer nordwestlich von Hamburg gibt es einen sandigen Gürtel. Er ist ursprünglich von Sanderflächen und Binnendünen geprägt (gelb unterlegte Flächen). Eggerstedt (orange) gehört dazu.



Scharstein 1928

8/21/2015
2000 2019

Bei den Bauarbeiten in der Parkstadt Eggerstedt wurde der sandige Untergrund offengelegt.





Auf solchen Flächen wuchs spontan eine Wiese mit vielen Pflanzen der halbtrockenen und nährstoffarmen Standorte, hier z.B. Hornklee, Wiesenflockenblume und Wilde Möhre

Foto: Hans Bendixen



Diese trockenen und mageren Standorte weisen eine große Artenvielfalt auf. Gleichzeitig sind sie nur noch selten zu finden auf Grund der nivellierenden Wirkung der heutigen Landwirtschaft, die nur mittelfeuchte und stark gedüngte Flächen hervorbringt. Diese Flächen sind artenarm.



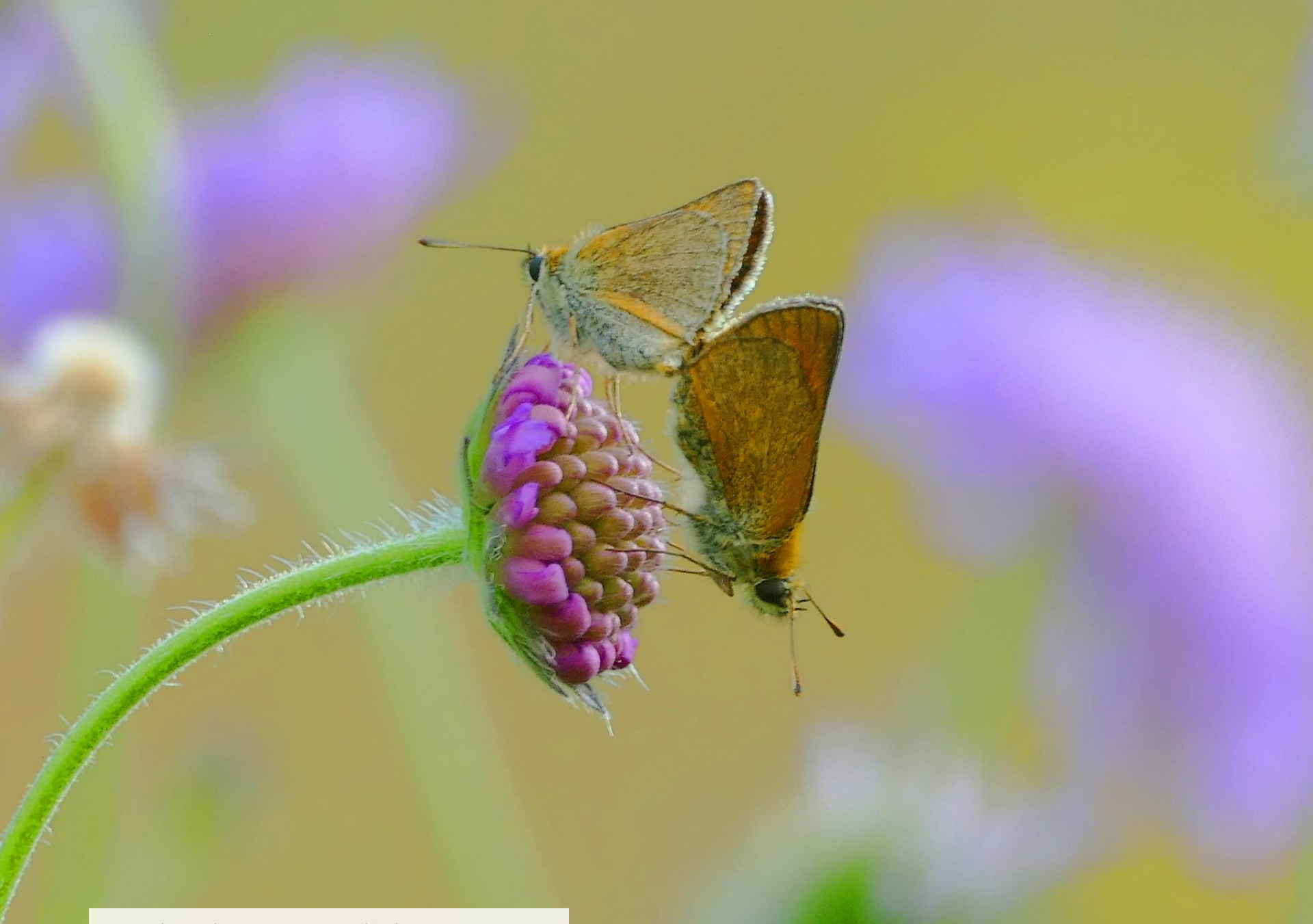
Hauhechelbläuling auf
Hornklee in der Parkstadt
Eggerstedt.
Außer diesem Falter leben
noch über 70 andere
Schmetterlingsarten vom
Hornklee.

Außerdem ist er Nahrungsquelle für viele andere Insekten wie Solitärbienen und Hummeln. Viele dieser Tiere benötigen den trockenen Sandboden dieses Lebensraums, um darin zu nisten.





Ähnlich wichtig für Insekten sind andere Wiesenpflanzen wie die Wiesenflockenblume ...

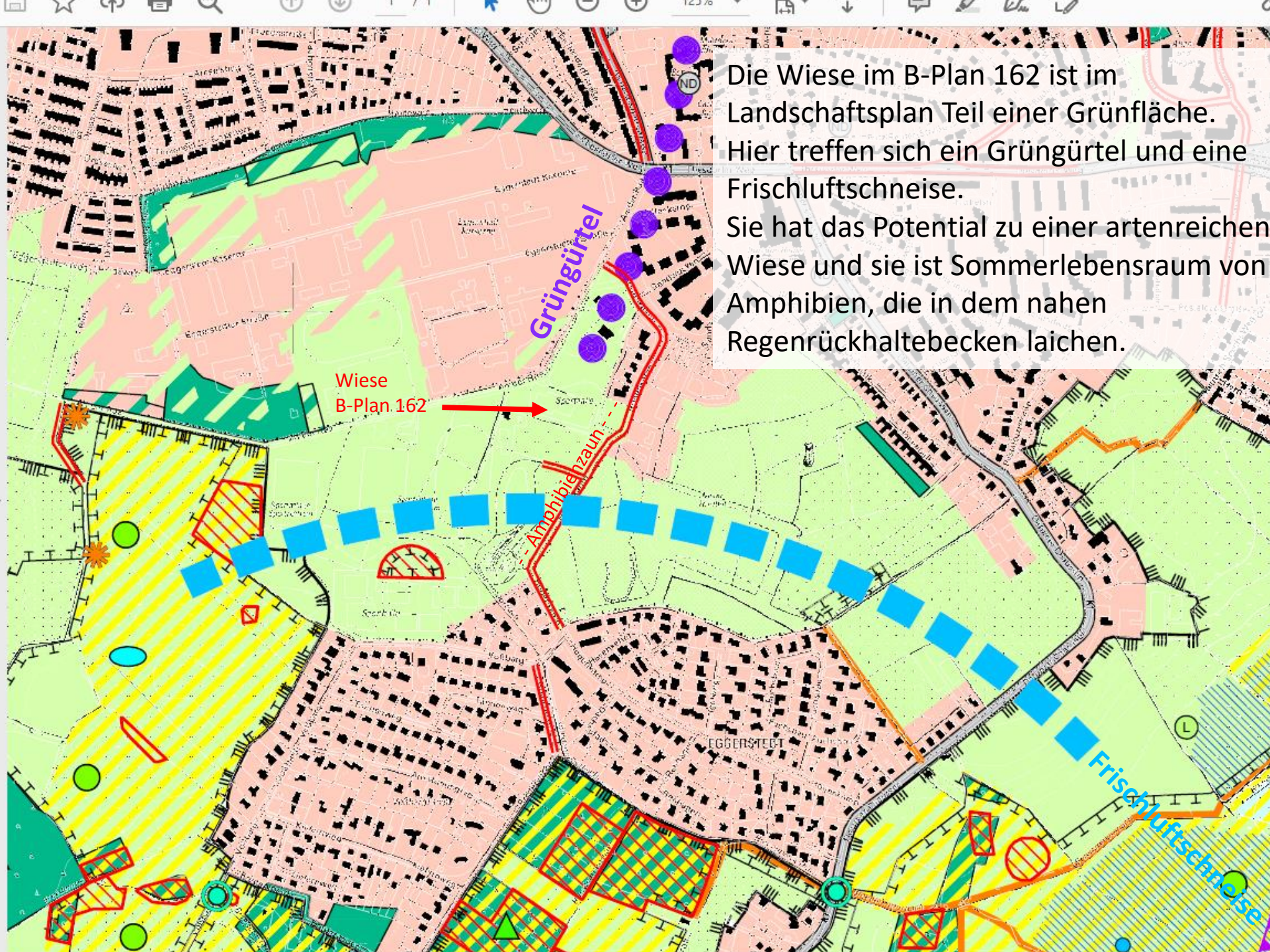


... oder die Wiesenskabiose



Grün: noch existierende halbtrockene Wiesen
Gestreift: für Bebauung vorgesehen
Dunkle Punkte: Baumpflanzungen

Der Erhalt und die Pflege artenreicher Wiesen wäre ein wichtiger Beitrag gegen das Insektensterben. Leider startet Pinneberg einen Generalangriff auf diese Lebensräume: außer am Hogenkamp auch am Gehrstücken und auf dem Rehmenfeld. Allein die Fläche am Hogenkamp ist 8x so groß wie alle sog. „Blühwiesen“ Pinnebergs zusammen!



Die Wiese im B-Plan 162 ist im Landschaftsplan Teil einer Grünfläche. Hier treffen sich ein Grüngürtel und eine Frischluftschneise. Sie hat das Potential zu einer artenreichen Wiese und sie ist Sommerlebensraum von Amphibien, die in dem nahen Regenrückhaltebecken laichen.

Wiese
B-Plan 162 →

Grüngürtel

Amphibienzaun

Frischluftschneise

25.02.2020

Im Einsatz für Kröten

Pinneberg Der Pinneberger Hogenkamp ist eine Todesfalle für Kröten. Der engagierte Retter Rainer Reischuck hat mit 45 freiwilligen Helfern einen neuen Schutzzaun aufgebaut.

Krötenrettung als Erfolgsgeschichte

45 freiwillige Helfer engagieren sich am Hogenkamp in Pinneberg



Viele Helfer sind nötig, um den neuen Krötenzaun zu präparieren. Die Absperrung wird einige Zentimeter tief in den Boden versenkt, damit die Frösche nicht unten durchkriechen können. [olz](#)



Der Straßenrand muss für den Krötenzaun gereinigt werden.

Eine Erfolgsbilanz!

Der BUND übernahm im Jahr 1997 den Aufbau und die Betreuung des Zaunes, da es um die Rettung von Lebewesen ging; unabhängig von der Zahl der hier vorkommenden Amphibien.

Im Jahr 2010 übernahm das Umwelthaus Pinneberg e.V. die Verantwortung dieser jährlichen Naturschutzschutzmaßnahme.

- 1997 316 Erdkröten
- 1998 420 Erdkröten
- 1999 666 Erdkröten
- 2000 1093 Erdkröten
- 2001 1043 Erdkröten
- 2002 805 Erdkröten
- 2003 500 Erdkröten
- 2004 400 Erdkröten
- 2005 822 Erdkröten
- 2006 1033 Erdkröten
- 2007 620 Erdkröten
- 2008 1143 Erdkröten
- 2009 794 Erdkröten
- 2010 452 Amphibien
- 2011 671 Amphibien
- 2012 572 Amphibien
- 2013 909 Amphibien
- 2014 1288 Amphibien
- 2015 1952 Amphibien
- 2016 1938 Amphibien
- 2017 1560 Amphibien
- 2018 1531 Amphibien
- 2019 1533 Amphibien
- 2020 1013 Amphibien

Im Flächennutzungsplan ist die Wiese als Teil des Sport- und Erholungsparks An der Raa festgesetzt. Mit dem Stadtfriedhof zusammen ergibt das eine bedeutende Grünachse in Pinneberg mit hohem Wert für Natur und Naherholung. Sie darf nicht angetastet werden!

Wiese
B-Plan 162

